

## *lostart* BIBLIOTHEKEN, WWW.LOSTART.DE UND DIE ARBEIT DER KOORDINIERUNGSSTELLE MAGDEBURG<sup>1</sup>

Serviceeinrichtung auch  
für Bibliotheken

### Eine Rückgabe von 70 NS-verfolgungsbedingt entzogenen Büchern im Jahr 2002...

Vor einigen Jahren waren einem Mitarbeiter der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) bei der Durchsicht eines lange Zeit unzugänglichen Magazinbestandes zahlreiche Bücher mit einem unbekanntem Stempel aufgefallen. Zu den Autoren dieser Bücher zählten unter anderem Karl Marx, Friedrich Engels, Clara Zetkin und Karl Liebknecht. Die auf diesen Fund folgenden Nachforschungen ergaben, dass die Bücher dem Karl-Marx-Haus in Trier gehörten. Die ZLB nahm daraufhin Kontakt mit dem Karl-Marx-Haus auf und erfuhr, dass die Bücher Teil einer Ausstellung waren, die im Dezember 1930 in der Berliner SPD-Bibliothek gezeigt wurde. 1933 hatten die Nationalsozialisten dann Bibliotheken und Archive enteignet und die beschlagnahmten Bücher in das sog. »Ruhmesarchiv« überführt; in einigen Fällen wurden enteignete Bücher auf andere Bibliotheken verteilt. Wann und auf welchem Weg die Bestände des Karl-Marx-Hauses Trier in die Berliner Stadtbibliothek gelangten, konnte aufgrund der kriegsbedingten Lücken im Archivbestand der Bibliothek nicht mehr rekonstruiert werden. Die ZLB entschloss sich daraufhin, die 70 Bücher zu restituieren. Am 12.11.2002 wurden sie daher im Rahmen einer Pressekonferenz in der ZLB dem ehemaligen hessischen Ministerpräsidenten Holger Börner in seiner damaligen Funktion als Vorsitzendem der Friedrich-Ebert-Stiftung, zu der das Karl-Marx-Haus in Trier gehört, übergeben.

### ...und eine Rückgabe von zwei kriegsbedingt verbrachten Büchern im Jahr 2005

Drei Jahre später, im Oktober 2005, fand eine weitere Rückgabe von Büchern statt: Durch Vermittlung der Koordinierungsstelle Magdeburg und in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wurden zwei Bücher aus Armenien nach Deutschland zurückgeführt. Es war der Wunsch der Witwe eines Soldaten, der während der Schlacht von Stalingrad die Bücher im Sturmgepäck eines gefal-

lenen deutschen Soldaten gefunden hatte, dass diese nach Deutschland zurückkehren sollten. Da die Bibliotheksstempel auf das damalige Reichsforstministerium verwiesen, wurden die Bände dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz übergeben.

Die vorbezeichneten Rückgaben stehen nur exemplarisch für die zahlreichen Erforschungen und Restitutionsen von Bibliotheksgut in den vergangenen Jahren. Nachfolgend werden die unterschiedlichen Serviceinstrumente betrachtet, die die Koordinierungsstelle Magdeburg den einzelnen Institutionen im Rahmen ihrer Arbeiten als Unterstützung zur Verfügung stellt.

### Die Koordinierungsstelle Magdeburg

Die Koordinierungsstelle wurde 1994 in Bremen von zehn Ländern als »Koordinierungsstelle der Länder für die Rückführung von Kulturgütern« gegründet. Gerade auch vor dem Hintergrund der grundlegenden politischen Veränderungen Anfang der 1990er Jahre in Osteuropa und dem Auftauchen bis dato infolge des Zweiten Weltkrieges verschollen oder gar vernichtet geglaubter deutscher Kulturgüter etwa in Russland hatte die Koordinierungsstelle damals zunächst insbesondere die Aufgabe, die kriegsbedingt verbrachten Kulturgüter einiger weniger Länder zentral zu erfassen.

17 Jahre später haben sich das Mandat und die Trägerschaft der Koordinierungsstelle erheblich erweitert: So dokumentiert die Koordinierungsstelle als seit 2001 von Bund und allen Ländern getragene öffentliche Einrichtung nicht nur über [www.lostart.de](http://www.lostart.de) national und international Such- und Fundmeldungen zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern (»NS-Raubkunst«) bzw. kriegsbedingt verbrachten Kulturgütern (»Beutekunst«). Sie kombiniert diese Dokumentation auch mit einer vielschichtigen Öffentlichkeitsarbeit und unterschiedlichsten Serviceinstrumenten wie etwa Büchern, Checklisten und der Beratung sowie Unterstützung von Betroffenen. Weiterhin fungiert die Koordinierungsstelle als Geschäftsstelle für die »Beratende Kommission für die Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter, insbesondere aus jüdischem Besitz«. Und schließlich nimmt sie seit Juli 2010 die Fachadministration der neuen Bundesländer-Website [www.kulturgutschutz-deutschland.de](http://www.kulturgutschutz-deutschland.de) wahr, die unter anderem das gesamte national wertvolle Kulturgut Deutschlands verzeichnet.

Die Arbeit der Stelle wird von einem Vorstand und einem Kuratorium begleitet, die sich aus Bundes- und Ländervertretern zusammensetzen. Um die Arbeit der Koordinierungsstelle noch zielorientierter gerade auch auf die Bedürfnisse der Bibliotheken, Museen und Ar-

»NS-Raubkunst« und  
»Beutekunst«

## Fachbeirat

chive auszurichten, wurde 2008 ein Fachbeirat eingerichtet. Dieser Fachbeirat unterstützt und begleitet die Koordinierungsstelle in Fragen wie etwa zu den Internet-Datenbanken [www.lostart.de](http://www.lostart.de) und [www.kulturgutschutz-deutschland.de](http://www.kulturgutschutz-deutschland.de), Veröffentlichungen, Tagungen oder einzelnen Projekten. Der Fachbeirat, dem der Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz vorsteht, besteht aus Repräsentanten von Museen, Bibliotheken, Archiven und übergeordneten Verbänden wie etwa dem Deutschen Museumsbund bzw. ICOM Deutschland oder dem Arbeitskreis Provenienzforschung. Im Hinblick auf Bibliotheken ist dabei erfreulich, dass als Fachbeiratsmitglieder auch die eingangs bereits erwähnte Zentral- und Landesbibliothek Berlin sowie die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden gewonnen werden konnten. An den Sitzungen des Fachbeirates nimmt als Gast auch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung / -forschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz teil; zwischen Arbeitsstelle und Koordinierungsstelle besteht eine intensive Kooperation im Hinblick auf Fragen der Dokumentation, Veranstaltungen und Veröffentlichungen.

### Dokumentation, Transparenz und Service

Im Zentrum der Arbeit der Koordinierungsstelle stehen Dokumentation, Transparenz und Service. So ist eine der zentralen Aufgaben der Koordinierungsstelle die national und international transparente Dokumentation von Such- und Fundmeldungen zu Beutekunst und NS-Raubkunst über [www.lostart.de](http://www.lostart.de).

Dabei basieren die Aktivitäten der Koordinierungsstelle im Bereich der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgüter auf den Grundsätzen der Washingto-

ner Konferenz vom Dezember 1998 in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden, der deutschen Gemeinsamen Erklärung von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden zur Auffindung und Rückgabe von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern, insbesondere aus jüdischem Besitz, von 1999, und der im Juni 2009 von 46 Staaten in Prag verabschiedeten Theresienstädter Erklärung. Zusammenfassend sollen nach der Gemeinsamen Erklärung die Einrichtungen unter anderem ihren Bestand nach denjenigen Objekten, bei denen eine NS-belastete Provenienz nicht ausgeschlossen werden kann, durchsehen und die Ergebnisse der Koordinierungsstelle melden, womit dann durch die Veröffentlichung über [www.lostart.de](http://www.lostart.de) auch Suchende und Findende zusammengeführt werden können. Die ratio der Gemeinsamen Erklärung liegt damit in dem Auftrag der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts, wobei die Transparenz der einzelnen Meldungen einen zentralen Bestandteil darstellt.

Hinsichtlich der Beutekunst-Dokumentation über [www.lostart.de](http://www.lostart.de) bilden insbesondere die entsprechenden bilateralen staatlichen Rückführungsverhandlungen zu kriegsbedingt verbrachten Kulturgütern und die damit verbundene Notwendigkeit der Bestimmung des Verhandlungsumfanges die Grundlage für das Tätigwerden der Koordinierungsstelle.

Die Datenbank [www.lostart.de](http://www.lostart.de) verzeichnet momentan über 122.000 detailliert und mehrere Millionen summarisch aufbereitete Kulturgüter von über 1.100 in- und ausländischen Einrichtungen und Privatpersonen. Dabei registriert die Koordinierungsstelle etwa im Hinblick auf die Suchmeldungen zu Beutekunstbüchern hunderttausende von bis heute fehlenden Objekten; im Nachfolgenden nur drei Beispiele:

- So vermisst etwa die Staatsbibliothek Berlin mehrere hunderttausend Bücher, Archivalien und Handschriften. Das Besondere dieser Suchmeldungen liegt darin, dass eine Vielzahl der einzelnen gesuchten Objekte nicht nur textuell beschrieben ist, sondern zudem mit entsprechenden Abbildungen ergänzt wurde, was deren Identifizierung im Fall des Auffindens erleichtern soll.
- Als ein weiteres Beispiel sind die Verlustmeldungen der bereits eingangs erwähnten Zentral- und Landesbibliothek Berlin – Stadtbibliothek zu nennen; aufgrund der auch hier sehr hohen Anzahl der Verluste im Bibliotheksbereich hat die Koordinierungsstelle Buchstempel der Einrichtung in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) mit aufgenommen, um damit eine bessere Zuordnung zu ermöglichen.
- Auch die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden verzeichnet

## Suchmeldungen zu Beutekunstbüchern



Abb.: Dr. Michael Franz, Leiter der Koordinierungsstelle Magdeburg, mit dem Katalog »Aus der Eremitage. Verschollene Meisterwerke deutscher Privatsammlungen« von Albert Kostenewitsch (München 1995)

in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) zahlreiche Verluste von Büchern, Drucken, Inkunabeln und Karten. Dabei findet der Nutzer als zusätzliche Hilfe neben der Auflistung der einzelnen Objekte auch eine ausführliche Darstellung zu den historischen Hintergründen der Verbringung.

An weiteren, in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) mit Suchmeldungen registrierten Bibliotheken sind unter anderem die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, die Stadtbibliothek Nürnberg, die Bibliothek der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia, die Stadtbibliothek Magdeburg, die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, die Butendach-Bibliothek der reformierten Gemeinde Lübeck, die Klosterschulbibliothek des Kunstmuseums Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg, die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin, die Bibliotheken der Hansestadt Lübeck und die Hessische Landesbibliothek in Wiesbaden zu nennen.

Alle diese Institutionen beklagen eine in den Größenordnungen oftmals nur schätzbar hohe Anzahl von Bibliotheksgut – und dass viele der entsprechenden Meldungen mit Eigentumsstempeln der Institutionen bis 1945 versehen sind, führt beim heutigen Betrachter zu teilweise sehr interessanten Beobachtungen: So findet sich etwa auf manchen aus Georgien vor einigen Jahren an die Stadtbibliothek Magdeburg restituierten Büchern unmittelbar neben dem Magdeburger Eigentumsstempel auch derjenige der georgischen Institution, in der sich die Bücher über viele Jahre hinweg befanden.

Hinsichtlich der Fundmeldungen zu möglichem NS-Raubgut hat etwa die Staatsbibliothek Berlin über 900 Bücher in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) registrieren lassen, die sich in ihrem Bestand befinden, bei denen aber noch kein Eigentümer festgestellt werden konnte. Daneben haben zahlreiche weitere deutsche Bibliotheken Fundmeldungen in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) verzeichnen lassen: Zu nennen sind etwa die Stadtbibliothek Nürnberg, die Bibliothek der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia, die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, die Anhaltische Landesbibliothek in Dessau-Roßlau, die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, die Universitätsbibliothek Frankfurt am Main und die Universitätsbibliothek Marburg.

In [www.lostart.de](http://www.lostart.de) sind aber nicht nur deutsche Einrichtungen und Personen registriert; die Koordinierungsstelle verzeichnet hier auch Meldungen aus beispielsweise England, Frankreich, Finnland, Österreich und den USA. In diesem Zusammenhang wur-

den etwa im Rahmen der 2003 begründeten deutsch-ukrainischen Datenbankkooperation unter anderem kriegsbedingt verbrachte Bücher der Bibliothek der Krimtataren aus Simferopol in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) registriert, um auf diese Weise zusätzliche Transparenz im Hinblick auf die entsprechenden Verluste herzustellen. Die hohe Bedeutung dieser besonderen Form der internationalen Kooperation wurde auch dadurch unterstrichen, dass die offizielle Online-Schaltung der ukrainischen Meldungen in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) durch ein gemeinsames Treffen der deutschen und der ukrainischen Verhandlungsdelegation in der Koordinierungsstelle in Magdeburg begleitet wurde.

Ein weiteres Beispiel, ebenfalls aus dem Bibliotheksbereich: Im Rahmen einer deutsch-österreichischen Datenbankkooperation wurden Fundmeldungen der Wiener Stadt- und Landesbibliothek in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) integriert – auch hier mit dem Ziel, national und international im Sinne der bereits erwähnten Washingtoner Prinzipien und der Theresienstädter Erklärung noch mehr Transparenz herzustellen.

Die Fortführung dieser internationalen Datenbankkooperation wird auch zukünftig seitens der Koordinierungsstelle, die in diesem Zusammenhang etwa mit dem Deutsch-Russischen Bibliotheksdialog und dem Deutsch-Russischen Museumsdialog in Verbindung steht, angestrebt werden.

Die Dokumentation in [www.lostart.de](http://www.lostart.de), deren Kerntexte aufgrund der internationalen Ausrichtung ebenfalls in Englisch und Russisch verfügbar sind, wird auch im Hinblick auf die Besonderheiten der Such- und Fundmeldungen von Bibliotheken kontinuierlich optimiert: So werden etwa momentan in enger Kooperation zwischen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und der Koordinierungsstelle Detailfragen im Zusammenhang mit der stetigen Verbesserung der Bibliotheksdokumentation in [www.lostart.de](http://www.lostart.de) erörtert.

Auf der Grundlage dieser Dokumentation über [www.lostart.de](http://www.lostart.de) konnten in den letzten Jahren zahlreiche Kulturgüter als NS-Raubkunst und Beutekunst identifiziert und an die Berechtigten zurückgegeben werden.

#### Veröffentlichungsreihe

Die Koordinierungsstelle kombiniert diese Dokumentation mit zahlreichen Serviceinstrumenten wie etwa Veranstaltungen und Publikationen; dabei ist es ihr bereits seit vielen Jahren ein Anliegen, nicht nur auf den musealen, sondern auch auf den Bibliotheksbereich einzugehen. So ziehen sich gerade auch die Berichte über die Bemühungen und die Erfolge der Bibliotheken hinsichtlich Ermittlung und Rückgabe von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Büchern in ihren

**deutsch-ukrainische  
Kooperation**

**deutsch-österreichische  
Datenbankkooperation**

**Fundmeldungen**

Beständen wie ein roter Faden durch die 2001 begründete Veröffentlichungsreihe der Koordinierungsstelle:

So berichtete bereits im ersten Buch »Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz«, das vor zehn Jahren erschien, Jürgen Babendreier ausführlich über seine Provenienzforschung in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen; Bernd Reifenberg informierte über die Rückgabe von sechs Büchern an die Erben des deutsch-jüdischen Fabrikanten Max Wolf, und Peter-Michael Berger von der Universitätsbibliothek Tübingen schilderte die Rückgabe der Bibliothek von Cäsar Hirsch. Gerade auch mit diesen – nur exemplarisch genannten – Beiträgen wurde der Blick schon früh auf die Herausforderungen der Ermittlung von NS-Raubgut im Bibliotheksbereich gelenkt und erste Transparenz in die Thematik gebracht.

Auch der im Jahr 2005 erschienene Band »Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert – Entrechtung und Enteignung der Juden« berücksichtigt die Bibliotheken: So wird hier unter anderem über Raub und Restitution jüdischer Bücher und Bibliotheken sowie die Bayerische Staatsbibliothek und ihren Umgang mit zweifelhaften Erwerbungen der Jahre 1933 bis 1955 informiert.

Und im vierten Buch der Reihe, das sich mit den kriegsbedingt verbrachten Kulturgütern befasst, berichten etwa Frank Aurich, der ebenfalls Mitglied im Fachbeirat der Koordinierungsstelle ist, über die Kriegsverluste und Verlagerungen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, oder Olaf Hamann über die Restitution von Bibliothekssammlungen durch Georgien, Armenien und die Ukraine an Deutschland.

Im siebten, 2009 erschienenen Band »Verantwortung wahrnehmen. NS-Raubkunst – Eine Herausforderung an Museen, Bibliotheken und Archive«, der die gleichnamige Konferenz vom Dezember 2008 dokumentiert, finden sich ebenfalls entsprechende Beiträge; so lenkt Margot Werner (Österreichische Nationalbibliothek in Wien) mit ihrem Beitrag über die Provenienzforschung in Bibliotheken den Blick auch auf ausländische Aktivitäten.

Und auch für den neuesten, achten Band »Die Verantwortung dauert an« zum Umgang mit NS-Raubkunst konnten zahlreiche Institutionen aus dem Bibliotheksbereich gewonnen werden, wie etwa die Staatsbibliothek zu Berlin, die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover, die Universitätsbibliothek Leipzig und die Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

Zusammenfassend zeigt all dies nicht nur die nach wie vor aktuelle Betroffenheit zahlreicher unterschied-

lichster deutscher Häuser vom Thema NS-Raubgut, sondern auch deren sehr hohes und kontinuierliches Engagement bei der Erforschung entsprechender Provenienzlücken und der Rückgabe von belasteten Büchern.

### Checklisten

Als weitere Serviceinstrumente hat die Koordinierungsstelle für die kulturgutbewahrenden Einrichtungen Checklisten entwickelt. So informiert die Checkliste »Provenienzrecherche« in knapper Form über das Ziel und ausgewählte Indizien zur Suche nach NS-Raubkunst bis hin zur Meldung an die Koordinierungsstelle, während – vor dem Hintergrund des Auftauchens kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter deutscher Einrichtungen und damit verbundener Anfragen an die Koordinierungsstelle – die Checkliste »Beutekunst«, die bei einem solchen Auftauchen von Beutekunst einzuleitenden Sofortmaßnahmen darstellt.

Momentan werden weitere Checklisten entwickelt; so kooperiert die Koordinierungsstelle etwa seit Oktober 2009 mit dem ICOM Ethics Committee im Hinblick auf die Erstellung einer Checkliste, die den kulturgutbewahrenden Einrichtungen eine erste praktische Orientierung in dem diffizilen Feld ethisch verantwortungsvollen Handelns und damit verbundener konkreter Empfehlungen geben soll.

### Veranstaltungen

Neben [www.lostart.de](http://www.lostart.de) und den Veröffentlichungen führt die Koordinierungsstelle Weiterbildungsveranstaltungen für die Länder bzw. Konferenzen durch, wie etwa 2008 gemeinsam mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz die vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanzierte internationale Tagung »Verantwortung wahrnehmen – NS-Raubkunst – Eine Herausforderung an Museen, Bibliotheken und Archive«, um damit den Stand der Aktivitäten zu bilanzieren und auch zukünftig für das Thema zu sensibilisieren. Dabei konzentriert sie sich auch auf den Bibliotheksbereich, wie die erst im September 2010 gemeinsam von der Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken und verwandte Einrichtungen e.V., der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und der Koordinierungsstelle veranstaltete Tagung zu NS-Raubgut in Bibliotheken und Archiven zeigte, die damit auch die bereits vor Jahren begonnene Veranstaltungskooperation fortführt.

### Beratende Kommission

Des Weiteren dient die Koordinierungsstelle als Geschäftsstelle für die »Beratende Kommission«. Diese Kommission, der unter anderem die ehemalige Bundesverfassungsgerichtspräsidentin Jutta Limbach als

**Checklisten**  
... zur Provenienzrecherche

... und zur Beutekunst

ausländische Aktivitäten

Vorsitzende, der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker und die ehemalige Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth angehören, gibt als Mediatorin Empfehlungen bei Auseinandersetzungen um NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter, wenn dies von beiden Parteien gewünscht wird. Die bisherigen Empfehlungen der Kommission zeigen mit Rückgabe, Kompromissvorschlag und Entschädigung auch die Bandbreite in Frage kommender fairer und gerechter Lösungen, die exemplarisch für alle Kulturgutbewahrenden Einrichtungen – und damit auch Bibliotheken – als Anregungen zum zukünftigen Umgang mit Ansprüchen auf Rückgabe von NS-Raubgut dienen können.

#### **Die neue Aufgabe:**

**[www.kulturgutschutz-deutschland.de](http://www.kulturgutschutz-deutschland.de)**

Die hohe Bedeutung des Schutzes von Bibliotheksgut zeigt sich beispielsweise auch in den Sammlungen, die als national wertvolles Kulturgut eingetragen worden sind:

So hat etwa Rheinland-Pfalz die Bibliothek des Historischen Vereins der Pfalz als national wertvolles Kulturgut verzeichnen lassen; diese Bibliothek umfasst die Pfalz betreffende Drucke, Literatur, Karten und Autographen sowie ca. 5.000 Monographien. Ein weiteres Beispiel: Nordrhein-Westfalen hat die 65.000 Bände zählende Bibliothek des Herzogs von Ratibor als national wertvoll schützen lassen. Und Bayern schließlich hat die Bibliothek des Christoph von Scheurl eingetragen lassen, die 116 Einheiten mit Literatur zu Theologie und Recht, Buchdrucke und Handschriften umfasst.

Zur weiteren Stärkung des Schutzes auch dieser Bibliotheken mit national wertvollem Kulturgut haben der Bund und alle Länder in den vergangenen Jahren gemeinsam die neue Website [www.kulturgutschutz-deutschland.de](http://www.kulturgutschutz-deutschland.de) entwickelt. Ziele dieser Website sind insbesondere die Stärkung des Bewusstseins für den nationalen und internationalen Kulturgutschutz und die Herstellung von Transparenz im In- und Ausland. Damit bildet [www.kulturgutschutz-deutschland.de](http://www.kulturgutschutz-deutschland.de) zukünftig einen wichtigen und zentralen Beitrag Deutschlands auch zur Bekämpfung des illegalen Kulturgüterhandels.

Die Koordinierungsstelle nimmt die Fachadministration dieser Website wahr, die im Juli 2010 online ging und die das gesamte national wertvolle Kulturgut und die national wertvollen Archive Deutschlands in Form von Kunstwerken, Büchern, Archivalien, Denkmalen zusammen mit Ansprechpartnern für Verfahren, Rechtsgrundlagen und vielem mehr verzeichnet.

Die gerade auch politisch hohe Bedeutung dieser Website wird durch das Statement des Beauftragten

der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann, deutlich, der anlässlich der Online-Schaltung der neuen Seite am 5. Juli 2010 erklärte: »Bereits vor zwei Jahren haben wir mit der Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens zum Kulturgutschutz in deutsches Recht einen wichtigen Fortschritt für den Kulturgutschutz in Deutschland erzielt. Mit der neuen Website wird der bereits bestehende gesetzliche Rahmen des Kulturgutschutzes durch ein Informationsangebot ergänzt. Künftig soll sich jeder im In- und Ausland über den deutschen Kulturgutschutz informieren können. Vor allem sollen auch diejenigen, die professionell mit Kultur handeln, mit den verfügbaren Informationen wertvolles Kulturgut leichter erkennen und bestimmen können.«

Für die Ländergemeinschaft betonte der Präsident der Kultusministerkonferenz, Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, am selben Tag: »Ich freue mich über die neue Website: Sie illustriert nicht nur die hohe Bedeutung des Kulturgutschutzes, sondern verdeutlicht mit ihrer Datenbank zum national wertvollen Kulturgut auch die große Vielfalt der einzelnen geschützten Objekte der 16 Länder. Dass zudem alle Ansprechpartner in den Ländern zu den jeweiligen Verfahren schnell abrufbar sind, stellt eine weitere große Hilfe für den Nutzer der Website dar. Die Website bildet damit ein hervorragendes weiteres Beispiel einer erfolgreichen Bund-Länder-Kooperation im Kulturgutschutzbereich.«

Und für das Sitzland der Koordinierungsstelle erklärte Sachsen-Anhalts Kultusministerin Prof. Dr. Birgitta Wolff: »Ich begrüße die neue Website als eine weitere, praktische und international ausgerichtete Maßnahme zur Intensivierung des deutschen Kulturgutschutzes. Es ist erfreulich, dass die Fachadministration dieser Website der Koordinierungsstelle in unserem Ministerium übertragen wurde. Die 1994 gegründete Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste stellt mit [www.lostart.de](http://www.lostart.de) national und international Transparenz im Bereich der NS-Raubkunst und Beutekunst her. Mit der Website wird ihre Servicefunktion für den Bund, die Länder und den individuellen Nutzer weiter ausgebaut.«

<sup>1</sup> Teile dieses Beitrages waren bereits zuvor Gegenstand von Veröffentlichungen bzw. Vorträgen.

#### **DER VERFASSER**

**Dr. Michael Franz** ist Leiter der Koordinierungsstelle Magdeburg, Turmschanzenstraße 32, 39114 Magdeburg, Tel.: 0391 – 5 67 38 91, Mail: [michael.franz@mk.sachsen-anhalt.de](mailto:michael.franz@mk.sachsen-anhalt.de)

**national wertvolles Kulturgut**

**Bund-Länder-Kooperation**